

Günsler Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.	
Für Post-Abonnenten:	
Ganzjährig . . .	Kr. 7.60.
Halbjährig . . .	" 3.80.
Vierteljährig . . .	" 1.90.
Für Loco-Abonnenten:	
Ganzjährig . . .	Kr. 6.40.
Halbjährig . . .	" 3.20.
Vierteljährig . . .	" 1.60.
„Eingefendet“ kostet per Zeitzeile 10 Hell.	
„Mittheilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.	

Inseraten-Tarif:	
Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Hl. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.	
Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.	
Inserate vermitteln:	
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Oppel, R. Mosse, Hasenstein & Bogler, H. Schall, Ritter & Müller.	
In Budapest: S. Goldberger, S. Edlauer, R. Mosse, Fischer, Julius Leopold.	

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Die öffentlichen Angelegenheiten in unseren Landgemeinden.

Wer die Verhältnisse in den Dorfgemeinden draußen genau kennt, wird mir gewiß Recht geben, wenn ich sage, daß mit nur sehr geringer Ausnahme die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten dort sehr oft in den unfähigsten Händen liegt.

Der Wahlmodus der Ortsvorsteher und der Gemeindevorsteher ist wohl gesetzlich geregelt, aber wenn es sich darum handelt, für dieses oder jenes Amt, mit Ausnahme des Lehrers, des Arztes und des Notärs, bei deren Wahl andere Bestimmungen gesetzlich vorgeschrieben sind, Jemanden zu wählen, so wird nie darnach gefragt, ob der Betreffende Zeit, Lust und Eignung für das Amt mitbringe, sondern es fällt da zumeist als entscheidend in die Waagschale, ob er vor oder nach der Wahl einen „Äldomás“ geben werde, ob er auch zur grund- und bodenbesitzenden Klasse gehöre, d. h. ob er auch „Bauer“ sei und was in der Regel am meisten ausschlaggebend ist, ob er eine recht große Verwandtschaft hat, die für ihn stimmt.

Das sicherste Unterpfand bleibt darum immer erprobte Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und bewährte Rechtschaffenheit des zu Wählenden.

Die Folgen dieser Grundsätze manifestieren sich dann darin, daß dieses oder jenes Amt in der Gemeinde nicht selten eine lange Reihe von Jahren hindurch immer von denselben Personen geführt werden und daß Männer, die sich u. zw. oft nicht gerade in laute Abtöne vorzudrängen verstehen, mitunter der Unverträglichkeit ein Schnippchen schlagend auch zwei und mehrere Ämter, oder wie man es auf den Dörfern häufig nennt, „Chargen“ gleichzeitig begleiten.

Es ist aber leicht begreiflich, daß unter solchen Umständen das feierlich eingesetzte schablonenmäßige Jopfsystem zum Nachtheile des Gemeinwesens und des geselligen Lebens in der Flucht der Zeit sich so

fest einwurzelt, daß das Uebel chronisch wird und der Organismus der Landgemeinden auch in die Hände des neuen Menschenalters übergeht.

Indem ich die in unseren Dorfgemeinden zumeist in Anbetracht gezogene Tauglichkeit der zu Wählenden im Obigen angeführt habe, glaube ich auch gleichzeitig dargethan zu haben, daß die Gewählten mit verschwindender Ausnahme in der Regel zur Leitung der Gemeinde unfähig sind und darum stets selbst der Leitung bedürfen. In jeder Gemeinde finden sich nun aber immer eine oder mehrere solcher Personen, die zwar selbst ziemlich beschränkt sind, aber vom Ehrgeiz und der Herrschsucht angespornt, aus dunklem Hintergrunde angeblicher Parteilosigkeit die ganze Ortsvorsteherung und Repräsentanz nach eigenem Belieben in allen wichtigen Dingen kommandiren, überall das große Wort führen und unter dem Scheine des Gemeinwohles oft auf die niedrigste Art ihre selbstsüchtigen Zwecke verfolgen und somit der That nach die wahren Beherrscher der Gemeinde sind. Diese von mir oben „Alleinherrscher“ genannten Menschen sind aber leider sehr häufig zu dieser Rolle nichts weniger denn berufen, und zeigen sich dem Beobachter oft als zwar wirksame, aber doch auch sehr beschränkte, ungebildete, ja nicht selten als ganz gemeine und rohe Menschen. Eine gediegene Leitung der Ortsvorsteherung in den Dörfern draußen von unparteiischer, nüchtern erwägender Seite ist aber unftreitig sehr wünschenswert und hat seine vollgiltige Berechtigung, so lange es mit der Volksbildung im Allgemeinen so übel aussieht, wie heute noch und die Gemeindebeamten nicht anständiger bezahlt werden, als gegenwärtig fast überall. Diese Leitung soll aber nicht eine der widerrechtlichen Besitznehmern, sondern der gesammten Intelligenz des Ortes sein. In jedem Dorfe fast ist ein Seelsofger und ein Lehrer zu finden; außer diesen wohnen in vielen anderen Orten noch Aerzte, Advokaten, gebildete Kaufleute und gewiß auch noch mehrere verständigere Landleute, die gemeinsam übereinstimmend einem vernünftigen Ziele zustrebend einer Gemeinde zum Segen gereichen könnten.

Aber wie traurig ist es heute mit dem Einflusse der Intelligenz auf den Dörfern bestellt!

Der Bauer weiß wohl auch die geistige Obergewalt und den Vorrang der Intelligenz zu würdigen, aber der zwischen ihm wohnenden Intelligenz entzieht er die ihr gebührende Anerkennung und sieht es nicht gerne, wenn diese ihn berathen will und sich in die Gemeindeangelegenheiten zur Förderung des allgemeinen Wohles mischt. Selbst die beruflichen Leistungen derselben möchte er am liebsten so gering als möglich achten und die leidige Bezahlung nach dem Maßstabe messen, den man dem Tagewerker gegenüber anwendet. Wer da nun glaubt, daß der Mangel an materieller Anerkennung der Intelligenz von Seite des größeren Theiles der Dorfbewohner durch das soziale und geistige Uebergewicht ersetzt wird, der irrt sich gewaltig. Es ist fast schwer zu entscheiden, unter welchem der beiden Gebrechen der gebildete und intelligente Stand am Land mehr zu leiden hat.

Und doch, wie segensvoll wäre es für unsere Landgemeinden, wenn die Machtstellung der „Alleinherrscher“ gründlich beseitigt und die tonangebende Rolle in die Hand der jeweiligen örtlichen Intelligenz in der oben bereits angedeuteten Zusammenstellung gelegt würde. Dies aber kann nur dann geschehen, wenn die Intelligenz nicht nur dort als maßgebend betrachtet wird, wo es sich um Beispielgeben bei wohlthätigen Werken, bei operativerforfordernten Neuerungen, bei mühevollen und undankbaren Leistungen und Arbeiten für die Gesamtgemeinde u. s. w. handelt, sondern wenn die Dorfbewohner endlich sich dazu aufrufen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die materielle und gesellschaftliche Stellung der Orts-Intelligenz zu heben und wenn sie diese zur leitenden tonangebenden Macht erhebt und ihr somit jenen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten einräumt, welche ihr vernünftigerweise ohnehin zukommt.

W. R.

Feuilleton.

Allianz wider Willen.

Von Johann Waizbecker.

In der schön gelegenen Provinzstadt Németsébet lebten drei Geschwister schon länger in friedlicher Eintracht beisammen, das heißt nur dann, wenn sie eben nicht miteinander zankten, was bei ihnen übrigens an der Tagesordnung war. Daß nun drei Geschwister in einer Stadt leben und sich zanken, wird wohl keine Rarität sein; schwerlich wird aber einer in der Lage sein, speziell in obgedachter Stadt ein zweites solches Trio nachzuweisen. Der Vater, ein ziemlich gut bestellter Wirtschaftsmann und Holzhändler, war gestorben, weil seine Zeit schon abgelaufen war. Seine Gattin hatte nur kurze Zeit um ihn getrauert, aber nur deshalb, weil ihr der Lebensfaden ausgegangen war; so mußte sie — wenn auch ungern — ihm nachfolgen, ihre lieben Kinder im Alter von 20, 24 und 26 Jahren sich selbst überlassen und den Vergnügungszug ins bessere Jeneseits unternehmen. Ob für sie diese Reise in ihr noch unbekanntes Gefilde wirklich ein Vergnügen war — ist leider noch nicht erwiesen, um so weniger, als sie dieselbe gerade bei strengstem Winterfroste unternommen hatte; da aber auch die Brautleute eine Fahrt in ihnen noch unbekanntes Gebirge zu unternehmen pflegen, kaum daß die Hochzeit vorüber ist (oft genug auch zur Winterszeit) und selbe zumeist von dieser sehr vergnügt heimkommen: so ist doch zu vermuthen, daß die auch bei obgedachter Reise der Fall war. Jedenfalls aber war diese Reise sehr willkommen dem nunmehrigen Primas im Hause (nicht zu verwechseln mit dem Fürstprimas von Ungarn) dem ältesten der lieben guten Geschwister: Florian (gewöhnlich Grobian betitelt); weil dieser nun — der beim

Militär bis zum Bane Gefreiter avanciert war — nunmehr den Herrn im Hause spielen konnte, oder zum mindesten wollte. So lange die gute Mutter lebte, führte sie das Regiment im Hause, selbst auch zur Zeit, als ihr unvergesslicher Gatte selig noch lebte.

Nun aber war Florian der Tonangebende, und zwar oft genug ein überlauter, so daß man es allemal in der Nachbarschaft hören konnte, wenn er seinen jüngeren Geschwistern den Standpunkt klar zu machen suchte; und das war oft notwendig; denn sein Bruder Josef (nur Sepp genannt), der beim Militär bis zum wirklichen Gemeinen vorgeschritten war, fühlte sich mit ihm gleichberechtigt; war er doch schon 24 Jahre alt, also großjährig und wußte es auch, daß er — in Ermanglung eines Testaments — mit ihm gleichberechtigter Erbe sei. Gulalia, die Schwester hingegen (kurzweg Lali geheiß) las leidenschaftlich gern Liebesromane und war infolge dessen oft so zerstreut beim Kochen, daß das Essen — wenn auch nicht recht — so doch zum mindesten schlecht auszufallen pflegte, womit die Brüder begehrlicher Weise nicht recht einverstanden waren.

Nachdem ich so einigermaßen über die Einleitung hinausgekommen bin, theile ich hier noch weiter mit, daß diese Geschwister also zwar keine einjährigen, auch nicht mehrjährigen — keinen freiwilligen, sondern nur einen nothgebrungenen Dreieck bildeten, und zwar auf unbestimmte Zeit, die lediglich nur deshalb bis bei einander geblieben sind, weil sie noch nicht auseinander konnten; das heißt der Älteste konnte den Geschwistern das Erbtheil nicht auszahlen, weil er noch nicht geheiratet hatte, und die anderen Zwei blieben, weil sie noch nicht ausgezogen waren. Alle drei aber waren heirathslustig und suchten nach recht soaft'n (reichen) Bräuten; und wenn die liebe gute Lali keineswegs darnach strebte — gleich ihren vielgeliebten Brüdern — unter den Pantoffel zu kommen: so sehnte sie sich hingegen sehr darnach, baldigst mit Recht eine Haube

tragen zu dürfen; sie beneidete also keinen ihrer Brüder um die etwaige Braut; denn sie wollte etwas Appartes — einen Bräutigam haben.

Damit nun ein jedes ehestens ans Ziel gelange, machten sie aus ihrer Gesinnung kein Hehl, vielmehr beauftragten sie Jeden, der hiezu geeignet schien, mit der Beforgung einer Braut, beziehungsweise Bräutigams; da aber in dieser kleinen Stadt ihre Freierfertigkeit nicht den besten Anklang fand, so mußten sie auswärts suchen, was sie daheim nicht fanden und da wenigstens waren sie einig; denn sie fuhren nach jeder Rekommandation gemein'am auf Brautschau aus, schon darum, weil die Braut in spe doch auch eine Schwester oder Freundin, oder aber gar einen Bruder oder Cousin haben konnte, und so hätte man — wie man zu sagen pflegt — allenfalls auch 2-3 Fliegen auf einen Schlag treffen, d. h. eine Doppel- oder gar dreifache Werbung unter einem Aufwaschen feiern können, und das wäre — wie jedermann zugeben wird — nicht „ohne“ gewesen.

War dieses Kleebl . . . — oder besser gesagt diese Zwietracht-Union — sonst auch noch so zankfüchtig — in Bezug der Brautfahrt (oder vielmehr Brautschau) worden sie stets gleichen Sinnes, d. h. ein jedes ließ bereitwillig die Wirtschaft Wirtschaft sein und fuhr mit; denn die reiche Wittigst der Braut, beziehungsweise Bräutigams konnte leicht wieder den Schaden einbringen. So fuhr diese unfreiwillige „Allianz auf unbestimmte Zeit“ freiwillig auch auf Bälle, wo der Sepp sich gerne damit brüstete, daß ihm die Wahl zur Dual werde, denn er könnte bereits auf jeden Finger seiner Hände eine Braut haben; daß die den Müttern heirathsfähiger Töchter sofort zugetragen wurde — ist doch selbstverständlich.

Sepp war ein tüchtiger Tänzer; denn wenn er seiner Partnerin auf den Fuß trat: so gab dieß aus, und ließ kam häufig vor. Er pflegte dann zur Tänzerin zu sagen: „Lassen's es nur guat sein, bis S' heirathen, ist olles

Der Feuerwehrcurs in Borostyánkő.

Die Erfahrung lehrt, daß nur eine gut organisierte und fachlich ausgebildete Feuerwehr ihrem Zwecke entspricht. Demzufolge hält der Komitats-Feuerwehr-Verband von Zeit zu Zeit Feuerwehrcurse ab, damit die Feuerwehren am Lande Gelegenheit haben, sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen. Für die deutschsprachigen Feuerwehren war in diesem Jahre ein solcher Kurs nach Borostyánkő bestimmt. Derselbe fand Sonntag den 24. Juni unter großer Theilnahme der Umgebung statt und kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Trotz ungünstiger Witterung nahmen außer der Ortsfeuerwehr noch folgende fremde Feuerwehren mit 178 Mann theil. Es waren vertreten: Menešer, Edeháza, Bázod, Gyöngyösfő, Léka, Hosszúfűz, Vétér, Góberfalva, Baros-Szalónak, Ó-Szalónak, Mariafalva und Tarcsa. Außerdem sind aus 12 Gemeinden die Ortsrichter und Wachkommandanten erschienen, dazu noch viele Feuerwehrrerfreunde aus Nah und Fern.

Als Leiter des Kurses ward der Feuerwehrintpector Graf Thomas Erdödy aus Vasvárvár entsendet; ihm zur Seite stand der Feuerwehrintpector Joh. Leyrer aus Edeháza. Für den Leiter des Kurses war ein imposanter Empfang geplant, jedoch ein herannahender Regen verzögerte die Aufstellung der Mannschaft. Indeß traf der hohe Gast schon früher ein, als man erwartete und so wurde er mit donnernden Eclen der Mannschaft empfangen und von Seite des Inspectors Leyrer und des Großgrundbesizers Eonard v. Almászy mit herzlichsten Worten auf's Freundlichste begrüßt. Ebenso herzlich wie die Begrüßung war auch die Erwiderung des Herrn Grafen, der sich mit einigen treffenden Worten im Au das Zutrauen und die Hochachtung der Feuerwehrmannschaft eroberte.

Nach einer kurzen Pause erfolgte die Aufstellung der Feuerwehren am Hauptplatze und mit Musikbegleitung zog man zum evang. Schulhause, wo der theoretische Unterricht erteilt wurde. Der große Lehrsaal war bis zum letzten Plätze voll, ja selbst im Gange standen noch Hörer. Nachdem Inspector Leyrer die Erschienenen nochmals begrüßte, hebt er den Zweck des Kurses hervor und ersucht den Grafen Th. Erdödy, den Kurs zu eröffnen. Noch wurde der Leiter des Kurses vom evang. Pfarrer G. Waininger auf's Wärmste begrüßt und den Feuerwehren in schönen Worten ihre edle Aufgabe geschildert, worauf die Eröffnung erfolgte und der Vortrag begann. Inspector Erdödy sprach zunächst über die Feuerpolizeiordnung und deren Handhabung. Erläutert wie man das Entstehen des Brandes verhindern könne, und wie die Bekämpfung des Brandes vorbereitet werden soll. Weiter sprach er noch über die Wasserbeschaffung, über die Feueralarmierung, über die Brand-Taktik, endlich über die verschiedenen Löschgeräte, wobei er die Spritze und ihre Theile durch Zeichnungen erläuterte. — Obwohl der Herr Graf noch jung ist, so bewies er durch seinen Vortrag doch, daß er im Feuerwehrewesen eine reiche Erfahrung hat und in allen Stücken als fachgebildeter Feuerwehrmann bewandert ist.

Inspector J. Leyrer sprach über die Organisation von Feuerwehren, deren Uniformierung und Ausrüstung. Ferner über die Geschäftsführung der Feuerwehren. — Es wurde den Feuerwehren besonders an's Herz gelegt, daß sie sich die fachliche Bildung und gute praktische Schulung angelegen sein lassen sollen, damit sie nicht zum Spotte des Volkes werden. Man soll die vorchriftsmäßige gleichmäßige Uniform einführen, die übermäßige Parade-macherei und Soldatenspielerlei meiden und mehr auf Pflege des Corpsgeistes und praktische Ausbildung sehen. Noch wurden die verschiedenen Formulare der Buchführung gezeigt, die von einer guten Feuerwehr gefordert werden. Die länger als 2 Stunden dauernden Vorträge wurden mit vollem Interesse angehört und verlief, trotz der Hitze, Niemand den Saal vor dem Schlusse. —

Zu Mittag war gemeinsames Essen in Daniel Mager's Gasthause. Im großen Speisesaale saßen 120 Mann zu Tische. Auch alle Nebenzimmer waren voll mit Gästen. Da gab es ein Kennen und Gehen der Diener. Dabei zeigte sich Herr Mager als geschickter Wirth, denn die Gäste wurden ziemlich rasch bedient, so daß Alle befriedigt voll des Lobes ob der guten Speisen und Getränke auseinander

guat." Florian wiederum war sehr wählerisch, erspähte erst den Vogel, den er greifen wollte; war aber die Wahl getroffen, dann schob er erst rechts und links die Aermel des Rockes ein wenig in die Höhe, gab sich einen Schwung und stürzte auf die Ankerforene los, ohngefähr wie der Geier auf seine Beute, nur mit dem Unterschiede, daß den Geier in der Luft, die er durchschwirrt, kein Hinderniß hemmt, während Florian auf seiner Birche aus dem Hintergange nach vorn, oder umgekehrt — wie es eben die Leser für besser halten — oft genug ihm im Wege stehende Tänzer erst beseitigen mußte; aber — der gerade Weg ist der beste — war sein Wahlspruch, und so kam es ihm auf ein paar Rippenstöße mit seinen kräftigen Ellbogen nicht an, wenn dieß nöthig war, um sich Luft zu machen; man sieht, er hat sich seinen schon oben erwähnten Kosenamen „Grobrian“ redlich verdient.

Wo rohe Kräfte hurtig walten,
Da stellt auch Pepi seinen Mann;
Der Stuhlfuß muß da oft herhalten,
Und jeder leister, was er kann.

Daß es hierbei nicht immer glatt abging, ist begreiflich, und kam es zu einer Kauferei, so hielt Sepp mit seinem Bruder und war sein Gefährte in Freud' und Leid, d. h. sie prügelten oder wurden gemeinsam geprügelt. Zu letzterem Falle suchten und fanden sie Trost in dem heilsamen Spruche: „Geheilte Schmerzen ist nur halber Schmerz.“ Und Lali? Die heutige mit, wenn die Brüder brüllten; d. h. wenn sich keiner fand, der ihr auf bessere Weise die Zeit vertrieb.

Eine von diesen Schlägereien gab auch Veranlassung zu dem nun folgenden Spottgedichte.

gingen. Beim Festessen fehlte es auch nicht an Toasten, die manches zur Erheiterung und Begrüßung der Mitglieder beitrugen. Auch in Josef Mager's Gasthause feierten viele Gäste ein, die von dem bestberühmten Wirth auf's Glänzendste bewirthet wurden.

Nach dem Essen war Sammlung beim Requisitiondepot, allwo die praktischen Vorträge gehalten wurden. Inspector J. Leyrer sprach über die Pflege der Löschgeräte, weiter über die Funktionsstörung der Spritze und deren Beseitigung. Auch erklärte er den Gebrauch der Theilungsgabel, des Brausemündstückes und gab Anleitungen für den Kohrührer beim Lösen des Brandes. Die praktische Schulübung mit der Spritze wurde durch einen Regen vereitelt. Zum Schlusse hielt der Borostyánkőer Feuerwehr eine gelungene Angriffsbildung. Herr Inspector Erdödy sagte noch, was nach einem Brande zu thun sei und sprach über die Übung seine volle Anerkennung aus. Nach einer Defilirung vor den anwesenden Inspectoren und Feuerwehrpräsidenten wurde der Kurs mit einer Ansprache geschlossen. Gewiß werden die Hörer dieses Feuerwehrcurses eine angenehme Erinnerung von Borostyánkő und manchen Nutzen für ihre Gemeinden mit sich genommen haben. Hernach war gemüthliche Unterhaltung, wobei Manche bis in die späte Nacht hinein verblieben.

Repräsentanten-Sitzung.

Donnerstag, den 5. Juli l. J. nachmittags 3 Uhr fand im städt. Rathhause eine ordentliche Repräsentantensitzung statt, welche ziemlich gut besucht gewesen und einen sehr interessanten Verlauf hatte.

Als der vorsitzende Bürgermeister die Sitzung eröffnete und zur Tagesordnung übergehen wollte, interpellirte denselben der städt. Repräsentant Franz Szova wegen der angerichteten argen Feldschäden durch das Militär und frag, warum kompetenterseits hierüber keine Anzeige erstattet wurde.

Die zweite Interpellation desselben, wonach die Hufaren den Viehmarkt eingefriedet haben und auch Straftafeln angebracht seien, hätten mehrseits Ursache zur Klage gegeben und ob überhaupt dagegen etwas geschehen sei. Der Bürgermeister erwiderte, daß hierüber ohnehin die Anzeige beim Militär erstattet wurde, es sei indeß bis nun noch nichts zurückgelangt.

Nun interpellirte der städt. Notar Johann August in drei Punkten den Bürgermeister;

Erstens seien infolge des von der Spitzfabrik aufgebrauchten Gebirgsquellenwassers durch den erhöhten Damm einiger angrenzenden Besitzern Schäden entstanden, und trotzdem der Chef derselben kürzlich hier weilte, sei noch gar nichts erledigt worden;

zweitens figurire in der städt. Rechnung eine Post, wonach für 126 K. ein Sattel angeschafft worden sei; trotzdem der Bürgermeister nicht befugt wäre, über 100 K. anzuschaffen;

drittens wäre auch ein Jagdgürtel in Rechnung gestellt worden und nachdem seines Wissens nur der Bürgermeister die Jagd ausübe, wisse er nicht, wieso derselbe in die Rechnung komme?

Diese letzteren drei, in eben nicht recht passendem Tone gehaltenen Interpellationen haben den Bürgermeister derart aufgeregt, daß er wegen Unwohlsein die Sitzung für 10 Minuten aufhob und erklärte, in nächster Repräsentantensitzung hierauf zu antworten.

1. Der 51 Seiten lange Beschluß in Angelegenheit der Johann Waisbecker'schen Klageführung über die Rechnungsführung, das Budget usw. sollte der Repräsentanz unterbreitet werden. Derselbe ersprach von diesem Monstrum eines Aktes und begnügte sich mit dem Berichte des Bürgermeisters, welcher auf Einzelnes appelliren, im Uebrigen jedoch an die Beamten und Untergebenen entsprechende Ordre geben wird.

2. Der Miethsvertrag des Stuhlrichteramtes, wonach dasselbe auf 6 Jahre im Generalhause untergebracht wird, sowie die Adaptirungskosten wurden gutgeheißen.

3. Die Polizei-, Wald-, Kutsch- und städt. Wirtschaftsangelegenheiten sind um Gehaltsserhöhung eingefommen. Trotz warmer Befürwortung seitens des Magistrates wurde das diesbezügliche Gesuch abgewiesen, nachdem ein Theil der Repräsentanz mit den Gegnern, ein anderer aber mit der Polizei und der Wirtschaft nicht zufrieden ist.

Bermaledeiter Florian
Di' nimmt so fani mehr zum Mann;
Wos Du bist fir a Grobian,
Dos wiss'n d' ollemeisten schon.

Auf jeden Finger von der Hand
A Brant zu hom, sollt d' Wohl goa schwer;
Dos wiss'n's schon im ganz'n Land,
Draum bringt der Sepp ka Weib daher.

Die Lali nehmet jeden gern
Kur d' Schwager mog holt kaner nit;
Vom Dreibund holt sich jeder fern,
Der gern im Haus möcht hom a Fried.

Die Lali, Sepp und Florian,
Seit Joar und Tog ist's jedem kloa,
Daß gern sie schon verheirath' wan,
Kur find't holt kans bisher sein Poa.

Durch die Kaufereiprozesse und die mannigfachen Brautsfahrten kam die Wirtschaft immer mehr herunter, umso mehr, da keines der Geschwister sich für die anderen zwei plagen wollte.

Als einmal nun die Brüder nach einträglich verbüßter Haft ins warme Nest zurückkehrten: fanden sie daselbe kalt und leer. Die Haft hatte gerade lang genug gewährt für die vereinfachte Schwester, um eines ergrauten Witwers Werbung zu erhören und noch vor der gesetzlichen Trauung in seine Wohnung überzusiedeln.

So wurde Lali
Das Weib vom Jali.

Wie sich nun dieß zugetragen hat, erzähle ich das nächstemal.

4. Das Gesuch des Amtsbieners Johann Prossquill um Pensionirung wird in günstigem Sinne erledigt.

5. Infolge Gesuches der freien Feuerwehr, wonach der gegenwärtige Steigerturm abgetragen und zur Erbauung eines anderen 772-54 K. votirt werden sollen, beantragt der Magistrat, dasselbe abzuweisen; und den Oberkommandanten vorerst aufzufordern, einen praktischen zweckmäßigeren Plan für einen Steigerturm zu entwerfen und den Kostenpunkt feinerzeit vorzubringen.

6. Die städt. Wage wurde wieder an Samuel Brader verpachtet.

7. Auf Grund des Berichtes, daß der Garten in der Chernelgasse nicht verpachtet werden konnte, wird der Bürgermeister angewiesen, unter dem Preise die Verpachtung zu ermöglichen.

8. Die Zuständigkeit des Titularmarods Josef Szlavik und Sohn wird in Aussicht gestellt. In ähnlichem Sinne wurden auch die Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband von Ludwig Baumgartner Zahn-techniker und Consorten erledigt.

Hierauf schloß die Sitzung.

Lokal-Notizen.

— **Inspektion.** Der Commandant des V. Székesschebervärer Honvéd-Districtes, Eugen von Rónay-Horváth traf am 4. d. Mts. in Begleitung des Generalstabmajors Janauschek zur Inspektion des 3/18. Honvéd-Bataillons hier ein und fuhr nach deren Beendigung anderen Tags um 2 Uhr nachmittags wieder ab.

— **Militärisches.** Zum hiesigen 3/18. Honvéd-Bataillon wurde Hauptmann Franz Keményi aus Nagybárad transferirt.

— **Inspektion.** Am 4. d. Mts. traf hier Generalmajor August von Gál aus Sopron zur Vornahme der Frühjahrsinspektion der Mannschaft der Militär-Unterschule in Köszeg ein.

— **Ferienstation.** Vom Reichskriegsministerium wurde die hiesige Militär-Unterschule als Ferienstation für die über die Hauptferien nicht beurlaubten Böglinge sämtlicher Militär-Unterschulen bestimmt, so daß diesmal über die ganzen Ferien Böglinge hier anwesend sein werden.

— **Kleine Generalstabsreise.** Die mit Nummer 24 unseres Blattes anvisirte V. Gruppe der kleinen Generalstabsreise mit einem Stande von 3 Stabsoffizieren, 21 Oberoffizieren, 63 Mann und 48 Pferden traf am 4. Juli in Köszeg ein und dürfte, wie vernommen, bis zum 10. Juli hier verbleiben.

— **Trauung.** Heute Samstag, den 7. Juli l. J. vormittags 11 Uhr findet die Trauung des Honvédoberleutnants Ladislav von Hunyor mit Fräulein Zoa Citner statt. Die kirchliche Trauung erfolgt um 12 Uhr mittags. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Gehöhte Obergymnasiums-Subvention.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat in einem Recept an die Stadt als Subvention für das hier zu erbauende Obergymnasium (statt den bisherigen 12.000 K.) 16.000 K. in Aussicht gestellt. Der Bürgermeister hat gleichzeitig die geeigneten Schritte veranlaßt, daß die VI. Klasse, deren Eröffnung bekanntlich auf mehrseitige Schwierigkeiten stößt, im städt. Tafelhause untergebracht werden könne und das Ministerium ersucht, die entfallende Subvention schon für das nächste Schuljahr flüssig zu machen. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß die VI. Klasse demnach eröffnet wird.

— **Affentierung.** Die Affentierung der Köszeger Stellungspflichtigen und der sich hier aufhaltenden Fremden findet heute Samstag 8 Uhr Früh im „Molato“ statt.

— **Die Affentierung der Stellungspflichtigen des Köszeger Bezirkes** findet am 9., 10. und 11. Juli l. J. im „Molato“ statt und zwar am 9. Juli die Stellungspflichtigen des R.-Eszömöcser, R.-Eszörr und Szerdahelyer Kreisnotariates; am 10. d. die des Köszeger, V.-Hodázer, und Bándolyer Kreisnotariates; am 11. die des Déker, Borostyánkőer und Bögöliner Kreisnotariates.

— **Vakante Kreisarztstelle.** Infolge Abmankung ist die Kreisarztstelle des Köszeger Bezirkes vakant geworden. Die diesbezügliche Wahl wird am 4. August l. J. vormittags 10 Uhr im Lokale des Köszeger Stuhlrichteramtes stattfinden.

— **Sommerfest.** Der Köszeger freie Feuerwehrverein veranstaltet am 15. Juli l. J. im Garten der Bierhalle zu Gunsten seiner Vereinstassa ein mit einem Feuerwerk verbundenenes Sommerfest, wozu das geehrte Publikum von Köszeg und Umgebung eingeladen wird. Zwei Musikkapellen. Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt à Person 1 K., Familientarte bis zu 3 Personen 2 K., Familientarte über 3 Personen 3 Kronen. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

— **Für Sommerfrischler!** Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß unser reizend gelegenes ruhiges Städtchen Köszeg zahlreiche hübsche Parkanlagen, herrliche Gebirgspartien, Ausflugs- und Vergnügungsorte, sowie auch mehrere geschichtlich berühmte Höhenpunkte und prächtige romantische Thal- und Waldpartien besitzt, eine äußerst gesunde, reine Luft und herrliche schattige Plätze, alle erdenklichen Badeanstalten, Flußbäder usw. zu verzeichnen hat und dennoch wird unsere Stadt so wenig von den Sommerfrischlern aufgesucht. Woran liegt dies? Sind nicht etwa einige Dutzend leerer, billiger Wohnungen zu haben, so daß unter diesen Jedermann beliebig wählen kann? Oder sind gerade bei uns die Lebensmittel so theuer? Keines von Weiden. „Wie man's angeht, so geht's.“ Köszeg könnte alljährlich eine ganz stattliche Zahl von Sommerfrischlern haben, — wie dies bereits schon in Kirchsclag der Fall; doch von nichts wird eben nichts. Warum wird unser, so gesund, reines und herrliches Städtchen nicht alljährlich in den Großstadtblättern als Sommerfrische ganz besonders geeignet, einigemal inserirt? Nur auf publizistischem Wege erfährt

der Großfist von seiner gen Luft. freischler, nicht das Reclame mich genau gemacht, erscheinen hiezu der fide ergriffen Fremder bere Dimen Wohnungs-tige Beutel frischer lären, wie m sollten dabe schaaren un Andere kom

— **Veranstaltet** Fahnenweihe für die Mädchen 1. Früh 5 der Gäste. 4. Um halb dem Gottesmutter zum Hochwürden der Nagel. der Fahnen der durchlan Table d' hon Um 4 Uhr: Parademarsch eingeweihten Tanzunterba Eintritt in d

— **Se** helyer Gesan Korándy'sche kränzchen, w wird. Einte Kronen. Uebe öffentlich qui

— **A V** szegi „Kele jövö 1906/7. zatos hirdet. 1. „Bekes“

2. „Ficzko“

3. „Czigány

4. „Grosz“

5. „Kecz-Ac

6. „Köszeg A

7. „Köszeg V

8. „csömi K

8. „Török A

A folya

dök: 1. ker

3. himnóoltás

be a Vasvár

helyre. (Vas

helyekre a

kir. város te

Köszeg

— **Ku**

mittel, Heu,

auf die Zeit

1907 für die

Sopron, Kösz

Székesscheb

den am 11.

öffentliche Df

Bedingtheit

Uhr im Amt

werden.

— **Verstor**

Johann Urb

Pavettis, 52

6 W., ev., G

Altersschwä

fehler. — W

— Frau Jul

Karl Räg, 7

51 J., ev., L

l., Altersschw

— **Bo**

Badacsonyer

Fischchen zu

— **Rohe-B**

Franko u. sol

auswahl unge

— **Gr**

viertausend

Soldaten, so

recht. 68 str

Heimath befä

es Johann Prosquill
Sinne erledigt.
Feuerwehr, wonach
getragen und zur Er-
botirt werden sollen,
abzuweisen und den
den, einen praktischen
erthum zu entwerfen
bringen.
der an Samuel Brader

daß der Garten in
den konnte, wird der
in Weiss die Bepack-
Titularmajors Josef
gestellt. In ähnli-
um Aufnahme in
Baumgartner Zahn-

en.

ndant des V. Székes-
en von Kóna v.
Begleitung des Ge-
ar Inspektion des
und fuhr nach deren
ge nachmittags wie-
igen 3/18. Honvéd-
Reményi aus
Als, traf hier Gene-
opron zur Vorahme
nschaft der Militär-

ichkriegsministerium
ale als Feriastation
erlaubten Böglinge
bestimmt, so daß
unge hier anwesend

Die mit Nummer
pe der kleinen Ge-
3 Stabsoffizieren,
8 Pferden traf am
te vernommen, bis

den 7. Juli l. J.
nung des Honvéd-
or mit Fräulein
ranung erfolgt um
Glückwünsche!

Subvention. Der
einem Rezipit an
hier zu erbauende
2.000 K.) 16.000 K.
er hat gleichzeitig
der VI. Klasse,
breite Schwerte-
überbracht werden
entfallende Sub-
flüssig zu machen.
daß die VI. Klasse

erung der Köpfer
haltenden Fremden
„Malaro“ statt.

teilungspflichtigen
10. und 11. Juli
am 9. Juli die
r, K. Szóos und
die des Honönger,
riates; am 11. die
der Kreisnotariates.

zufolge Abankung
es vakant geworden.
August l. J. vor-
Stuhlrichteramt

frevo. Feuerwehr-
im Garten der
ssa ein mit einem
wozu das gekehrte
eingeladen wird.
hmittags. Eintritt
3 Personen 2 K.,
n. Ueberzahlungen
lich quittirt.

ist eine unbestrif-
es ruhiges Städt-
gen, herrliche Ge-
ungsplätze, sowie
höhenpunkte und
artien besitzt, eine
schattige Plätze,
er usw. zu ver-
Stadt so wenig
Vorau liegt dies?
billiger Wohnun-
ermann beliebig
die Lebensmittel
man's angreift,
e ganz stättliche
wie dies bereits
nichts wird eben
es, reines und
den Großstadt-
nders geeignet,
m Wege erfährt

der Großstädter von den vielen Vorzügen unserer Stadt,
von seiner romantischen Lage und seiner gesunden würzi-
gen Luft. Selbst in Vésa sind alljährlich mehr Sommer-
frischler, denn bei uns, obwar dieser Ort bei weitem
nicht das zu bieten vermag, was eben Köpfer bietet, doch
Reclame machen, das ist des „Bubels Kern.“ Ich kann
mich genau erinnern, es wurde schon einmal der Versuch
gemacht, ein diesbezügliches Inserat in den Tagesblätter
erscheinen zu lassen und glaube kaum fehlzugehen, daß
hizu der so rührige Köpfer Touristenverein die Initia-
tive ergriff. Der Erfolg war ein ganz unerwarteter: un-
ser Fremdenverkehr hob sich zusehends und hätte noch grö-
ßere Dimensionen angenommen, wenn manche in puncto
Wohnungs- oder Lebensmittelpreise nicht eine wahrhaf-
tige Beutelschneiderei begangen hätten. Der Sommer-
frischler läßt sich nicht so leicherdings übers Ohr raste-
ren, wie man sagt. Die Besitzer von leeren Wohnungen
sollten daher in ihrem eigenen Interesse sich zusamen-
scharen und in oben besagtem Sinne vorgehen; alles
Andere kommt ja sodann von selbst. Sz.

— **Fahnenweihe in Vésa.** Am 29. Juli 1906
veranstaltet der „Vésaer freiwillige Feuerwehr-Verein“ ein
Fahnenweihefest. Fahnenmutter: Ihre Durchlaucht Frau
Fürstin Nikolaus Esterházy de Galantha. Programm:
1. Früh 5 Uhr: Tagerevue. 2. Bis 9 Uhr: Empfang
der Gäste. 3. 9 Uhr: Sammlung beim Requisitionshaus.
4. Um halb 10 Uhr: Aufmarsch in die Kirche. 5. Nach
dem Gottesdienst Abholung der durchlauchtigsten Fahnen-
mutter zum Festplatz. Festrede und Fahnenweihe durch Sr.
Hochwürden Erzprieiter Mathias Heiß. 6. Das Einschlagen
der Nägel. 7. Defilierung sämtlicher Feuerwehren vor
der Fahnenmutter und Fahne, sodann Zurückbegleitung
der durchlauchtigsten Frau Fürstin. 8. Um halb 1 Uhr:
Table d'hôte im Gasthause Korner (Kouvert 4 K.). 9.
Um 4 Uhr: Schauübung am Hauptplatz, nach derselben
Parademarsch mit der Fahne, dann Ausstellung der neu-
eingeweihten Fahne in Korner's Restauration. 10. Abends
Tanzunterhaltung in Korner's und Klemm's Gasthaus.
Eintritt in die Unterhaltungslokalitäten à Person 1 K.

— **Sommer-Tanzunterhaltung.** Der „Szombat-
helyer Gesangverein“ veranstaltet am 7. Juli l. J. in den
Korner'schen Gartenlokalitäten in Szombathely ein Tanz-
französisch, welches um 7 Uhr Abends seinen Anfang nehmen
wird. Eintritt à Person 1 K. 20 h., Familienkarte 3
Kronen. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und
öffentlich quittirt.

— **A Vasvár-szombathelyi Székesskáptalan a kö-
szegi „Kelez-Adelfly“-féle róm kath. árvaházban a
jövö 1906/7. tanévre még üres alapítványi helyre pá-
zatot hirdet. Es pedig:**

1. „Bekes“ alapra 1. hely räf. a felsö gimn. 163 K 15 f.
2. „Ficzko“ „ 1. „ az alsó „ 113 „ 15 „
3. „ „ „ 1. „ a felsö „ 164 „ — „
3. „Czigány“ „ 1. „ az alsó „ 114 „ — „
4. „Grosz“ „ 1. „ a felsö „ 332 „ — „
5. „Kelez-Adelfly“ „ 1. „ az alsó „ 282 „ — „
6. „Köszeg-Adelfly“ „ 1. „ a felsö „ 326 „ 95 „
7. „Köszeg városi“ „ 1. „ az alsó „ 276 „ 95 „
8. „Csémi Radics“ „ 1. „ nem fizetik semmit.
9. „Köszeg városi“ „ 1. „ „ „ „
10. „Török Antal“ „ 1. „ 300 „ 59 „ 250 „ 59 „

A folyamodók kérvényeiket, a melyhez csatolan-
dók: 1. keresztlevel, 2. az ideji iskolai bizonyítvány,
3. himnóoltási bizonyítvány, julius 1—20-ig terjesszék
be a Vasvár-szombathelyi Székesskáptalannak Szombat-
helyre. (Vas m.) A 6. és 7. pont alatt levö községi
helyekre a kérvény a mellékletekkel, Köszeg szab.
kir. város tek. Tanácsához adandók be.
Köszeg, 1906. junius hó 27-én.

Vörös Zsigmond.
árvaházi praefectus.

— **Kundmachung.** Zur Sicherstellung des Lebens-
mittels, Heu-, Stroh-, Brennholz- und Steinkohlenbedarfes
auf die Zeit vom 1. September 1906 bis 31. August
1907 für die in Békéscsaba, Pécs, Kaposvár, Kétyhely,
Sopron, Köpfer, K. Kanizsa, Pápa, Zala-Egerhöz und
Székesfehérvár stationierten kön. ung. Honvédtruppen fin-
den am 11., 17. und 26. Juli 1906 vormittags 9 Uhr
öffentliche Offertverhandlungen statt. Die diesbezüglichen
Bedingnißhefte können von Jedermann täglich von 9—12
Uhr im Amtslökalte der genannten Kommandos eingesehen
werden.

Verstorbene vom Monate Juni 1906.

Johann Urban, 49 J., l., Herzschlag. — Frau Franz
Pavetits, 52 J., l., Gebärmutterkrebs. — Gustav Kózor,
6 W., ev., Gebärmutterkrebs. — Ignaz Wurst, 81 J., l.,
Altersschwäche. — Frau Alois Maiz, 36 J., ev., Herz-
fehler. — Richard Maiz, 35 J., l., Lungenschwindsucht.
— Frau Julius Rálmán, 31 J., Lungenschwindsucht. —
Karl Rág, 77 J., l., Altersschwäche. — Michael Mohr,
51 J., ev., Leberkrebs. — Frau Ignaz Stettner, 70 J.,
l., Altersschwäche.

— **Vorzüglischer Köpferer Nothwein,** Szeghárder,
Badacsonyer (alt und neu), so auch Köpferer Hofbier in
Flaschen zu haben bei **Josef Maiz,** Innere Stadt 59.

Eingeseudet.

Rohe-Bastseide von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den
Stoff zu einer vollständigen Robe.
Franto u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Muster-
auswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Vermischte Nachrichten.

— **Große Erntekrise in Salgótarján.** Hier sind
viertausend Arbeiter in den Aushand getreten. 1000
Soldaten, sowie 200 Gensdarmen halten die Ruhe auf-
recht. 68 strikende Arbeiter wurden per Schub in ihre
Heimath befördert.

— **Eine Familie vom Blitze getroffen.** Ueber
die Ortschaft Megyasszó ging ein heftiges Gewitter nieder,
wobei der Blitz in das Haus des dortigen Grundbesizers
Ludwig Dókus einschlug und viel Unheil anrichtete.
Dókus und seine Gattin wurden vom Blitze tödtlich und
zwei Kinder schwer verlegt.

— **Werkwürdiger Blitzschlag.** Vor einigen Tagen
traf in Bosnisch-Gradiška ein Blitzschlag die Frau des
Omer Sahomerovic aus Dbradovac auf offener Straße
auf dem Heimwege. Der Blitz zerriß die Kleider der Frau
in Stücke, riß vom Ohrring einen halben Dukaten weg,
während die Getroffene selbst, obwohl sie vom Blitze in
den Graben geworfen wurde, wie sie eine Zeit lang be-
wußtlos lag, sich alsbald aufrichtete und anscheinend un-
verletzt blieb.

— **Von einer Lokomotive zermalmt.** Ein schreck-
licher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf dem
Binkovger Bahnhofe. Ein junger Bremser sprang von einer
Lokomotive ab, ohne darauf zu achten, daß auf dem
Nachbargleise ein Zug herbeirast; er wurde von der
Maschine desselben erfaßt und bis zur Unkenntlichkeit
verstückelt.

— **Schuhe aus Fischhäuten.** Wie alles in der
Welt, so ist in der letzten Zeit auch das Leder theurer
geworden und es ist nun einmal der Dinge Lauf, daß
man für alle Dinge, deren Preis eine gewisse Höhe er-
reicht hat, Surrogate zu schaffen sucht. Ein amerikanischer
Erfinder hat nun ein solches in den Fischhäuten gefunden
und vermag aus ihnen in der That ein sehr schönes
Leder zu gewinnen. Die Fischhäute werden genau so wie
die Häute von anderen Thieren, auch gegerbt, gefärbt,
und appretiert. Besonders gut soll sich zu dieser Art der
Fabrication die Haut der Stöckfische eignen. Man will
nun an den fischreichen Küsten Südamerikas große
Fabriken errichten, in denen nach dem angegebenen Ver-
fahren künstliches Leder hergestellt werden soll. Die Fische
finden dort doch keine Verwendung und sind infolge des
mangelnden Konsums vollkommen werthlos. Da auch die
Arbeitskräfte nicht viel kosten, so hofft man recht große
Gewinne zu erzielen. So ist es denn nicht ausgeschlossen,
daß man vielleicht in Bälde in Stiefeln spazieren gehen
wird, deren Leder aus der Haut eines südamerikanischen
Fisches gewonnen ist.

— **Was soll ich werden?** Zur Zeit der Entlassung
der Reiseschüler (-innen) benötigen viele Eltern Aufklä-
rungen, betreffs der Berufswahl ihrer Kinder. Die bisher
in sechs Hefen erschienene Sammlung Wilhelm Feh's:
„Was soll ich werden?“ soll diesen „Aufklärungsdienst“
möglichst erleichtern. Heft 1 (5. Auflage, K. 1.20, mit
Post K. 1.30, Nachnahme K. 1.75) behandelt einige Du-
zende männlicher und weiblicher Berufsgebiete (Land- und
Forstwirtschaft, Berg- und Hüttenbau, Militär, Marine,
Handel, Verwaltung und Verkehr, Lehrberuf, weibliche
Berufswahl im besonderen Kunstgewerbe, die graphischen
Berufe, Maschinen-, Bau und Metallgewerbe, Elektro-
technik, Uhren-Industrie) und enthält praktische Gesuchs-
entwürfe, Heft 2: Truppen-Offizier, Heft 3: Offizier der
k. u. k. Kriegsmarine, Heft 4: Offizier der Handels-
marine, Heft 5: Postbeamter, Heft 6: Zollbeamter. Weitere
Hefte folgen. Heft 2—6 je 60 h. mit Post 65 h. Nach-
nahme K. 1.10. Die wirklich empfehlenswerthen und
schmucken Hefte sind durch jede Buchhandlung oder un-
mittelbar von der k. k. Universitäts-Buchhandlung Georg
Szelinski, Wien 1, Tuchlauben 21, zu beziehen.

— **Wienmord.** In Eszurog geriethen die Banern
M. Zsivanov und T. Marjanov so hart hintereinander,
daß Marjanov dem Zsivanov ein Messer in die Brust
stieß. Der Schwerverwundete starb nach einigen Minuten.

— **Selbstmörder.** In Katy hat sich ein blühendes
18-jähriges Mädchen namens B. Pataki in der Kammer
erhängt. — In Pácsér hat sich der Landmann Szlavko
Bido aus unbekannter Ursache im Stalle erhängt. —
Der zwölfjährige Sohn Stefan des Ueserventaer Schaf-
hirten Anton Szabo wurde Dienstag früh von seiner
Mutter im Garten ihres Grundstückes erhängt aufgefunden.
Die Mutter gab am Abend zuvor ihrem Kinde den Auf-
trag, sich zum Vater zu begeben und die Schafe zu hüten.
Anstatt den Befehl zu befolgen, stieg der Knabe auf einen
im Garten stehenden Baum und knüpfte sich auf, wo er
dann am nächsten Tage früh von seiner Mutter als Leiche
aufgefunden wurde.

— **Vier Kinder verbrannt.** In Becke ereignete
sich dieser Tage ein entsetzliches Unglück. Der dortige Ein-
wohner Koloman Hostya entfernte sich vom Hause und
sperrete hinter sich die Thüre ab. In der Wohnung blieben
vier kleine Kinder, das Älteste war vier Jahre alt, welche
mit Streichhölzchen zu spielen begannen. In der Wohnung
entstand Feuer, welches so rapid um sich griff, daß die
vier Kinder nicht mehr gerettet werden konnten und Alle
in den Flammen den Tod fanden. Die Kreisämter Staats-
anwaltschaft hat gegen die Eltern wegen Außerachtlassung
der pflichtgemäßen Oborgge das Strafverfahren eingeleitet.

— **Das östere Schreien kleiner Kinder,** ihr plöz-
liches Erwachen sowie andere krankhafte Zustände sind
nach Sanitätsrath Dr. A. Luge nicht selten Nachwirkungen,
wenn stillende Mütter oder Ammen den stark aufregenden
Bohnenkaffee trinken. Die wenigsten wissen das und es
sei daher auf diese Ursache aufmerksam gemacht. Durch
einen reichlichen Zusatz von Kathreiners Kneipp-Malkaffee
wird das Kaffeetränk nicht nur wohlthiger und milder,
sondern auch die schädlichen Eigenschaften des Bohnen-
kaffees werden fast ganz aufgehoben. Für Mütter und
Ammen wäre jedoch weit vorzuziehen, Kathreiners Kneipp-
Malkaffee ganz pur zu trinken, der gesundheitsfördernd,
nährkräftig und blutbildend ist und durch seinen würzigen,
kaffeeähnlichen Geschmack sehr gut mundet. Kinder sollten
überhaupt an kein anderes Kaffeetränk mehr gewöhnt
werden. Man verwende jedoch immer nur den echten
Kathreiner in den verschlossenen Originalpaketen, welche
allein die Gewähr der Reinheit und des feinen Kaffee-
aromas bieten, verlange ausdrücklich beim Einkauf „Kathrei-
ner“ und beachte die Schutzmarke „Pfarer Kneipp“.

— **Zweitausend Kronen gestohlen.** Wie aus
Binga gemeldet wird, drang ein unbekannter Dieb zur

abendlichen Stunde durch ein offenes Fenster in die
Wohnung des dortigen Oekonom Paul Szavin und
stahl aus einem Schranke 20 Stück Hundertkronennoten.
Szavin saß in selber Stunde mit seiner Familie im
Korridor, wo das Nachtmahl eingenommen wurde. Anzeblig
soll die Gendarmerie dem frechen Dieb schon auf der Spur
sein. —

— **Dr. Richters Linimentum Capsici comp.**
(Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volks-
thümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien
seit mehr als 36 Jahren stets vorrätzig gehalten wird.
Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht,
Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem
Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei
epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall
sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorthilhaft
gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem
Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden
und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2. — in
den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange
man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Unter-
Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutz-
marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur
Originalflaschen an.

Literarisches.

— **Butterick's Moden-Revue.** Preis pro Quartal Krone: 2.40.
Von Butterick's Moden-Revue, dem so beliebten Moden- und Fra-
uen-Journal ist joesen das Juli-Heft eingegangen, ein gern ge-
sehener Gast. Es ist ein direktes Vergnügen, das Heft durchzublätern und
auf jeder Seite immer etwas neues, reizendes und geschmackvolles
in Damentouletten zu finden, namentlich die neuesten Niederröde,
Blusen, Morgenröde und Matinés, sowie alle sonstige Dinge,
die der warmen Saison angepaßt ist. Die besondere Abtheilung
für die Jugend bietet ebenfalls eine reizende Zusammenstellung von
Sommerkostümen, die gleichzeitig die neueste Mode mit dem Kom-
fort für unsere kleinen Lieblinge vereinen. Daran reiht sich die
übliche Anleitung über die praktische Schneiderei im Hause, der
Mode entsprechend, die Anfertigung des so beliebten Prinzessleides
behandelt. Der Handarbeitsheil bringt Anleitung zur Anfertigung
von Schweizer-Stidereien. Der Unterhaltung dient eine re zende
Erzählung, sowie Gebichte und ein Märchen für die Jugend,
ferner die XII. Fortsetzung und Schluß des Artikels „Die Rechte
des Kindes“ vom hygienischen Standpunkt aus behandelt. Ganz
besonders reichlich sind in diesem Hefte die Reform-Trachten vor-
gelehen. Als Gratis-Schnitt liegt diesem Hefte ein Reform Kleid
für Damen bei, in verchiebener Weise anzufertigen. Geschäftsstelle
für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien, I., Kumpf-
gasse 7.

— **Nahrungsforgen im Sommer.** Was sollen wir im Som-
mer kochen? Wie soll unsere Nahrung beschaffen sein? Wie erlaubten
wir bei großer Hitze die Speisen frisch? Zu all diesen und anderen
Fragen, die zur warmen Jahreszeit der sorgenden Hausfrau nandige
Kopfschmerzen bereiten, bringt das joesen erschienene Heft 4) der
Frauenzeitung „Das Blatt der Hausfrau“ sehr bemerkenswerthe
Rathschläge. Ferner enthält die gleiche Nummer einen sehr inter-
essanten Artikel, „Die Frau auf Reisen“ von Ruth Götz, einen
reichhaltigen Aufsatz über Silhouettenkunst, einen Pariser Mode-
brief, Handarbeitsvorlagen, sowie die Fortsetzung des spannenden
Romans „In schwankendem Rahn“ von Anna Wahlenberg. Als
Gratis-Beilage enthält das Heft, das für 20 Heller durch alle Buch-
handlungen, oder direkt vom Verlag Wien, I., Rosenburgenstraße
8 zu beziehen ist, „Das Blatt der Kinder“ Nr. 18.

Ein Praktikant
mit guter Schulbildung wird aufgenommen.
Stickerfabrik Köpfer.

Eisenbahn-Verkehr.

Giltig vom 1. Mai 1906.

Südbahn.

Von Köpfer nach Szombathely:

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh	Ankunft 5 U. 54 M. in Szombat.
" 7 " 50 "	" 8 U. 35 M. in Szombat.
" 11 " 40 Vorm.	Ankunft 12 U. 25 M. in Szombat.
" 5 " 40 Nachm.	Ankunft 6 U. 25 M. in Szombat.
" 8 " 40 Abds. *)	Ankunft 9 U. 25 M. in Szombat.

Von Szombathely nach Köpfer:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh	Ankunft 7 U. 31 M. in Köpfer
" 10 " 40 Mittag.	Ankunft 11 U. 26 M. in Köpfer
" 3 " 15 Nachm.	Ankunft 4 U. 01 M. in Köpfer
" 7 " 39 Abends	Ankunft 8 U. 25 M. in Köpfer
" 10 " 30 Abds. *)	Ankunft 11 U. 15 M. in Köpfer

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh.	10.10 Nm. 2.16, 4.35, 6.35 Nm.
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh.	2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Abds.

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh.	3.—, 5.30 Nm. 8.25 Abds
Ankunft: 11.13 Nm. 2.15 Nm.	7.08, 8.50 Abds. 12.35 Nach

Von Szombathely nach Nagy-Kanizsa:

Abfahrt: 5.20 Früh.	11.25 Nm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 Nm
Ankunft: 8.— Früh.	1.50, 5.— Nm. 10.50 Nach. 3.40 Früh

Von Nagy-Kanizsa nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 Nm. 4.22, 6.10 Früh.	12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Früh.	2.09, 4.27 Nm. 9.42 Nach

*) Diese Züge verkehren nur an jedem Sonn- und Feiertag vom 1. Juni bis 15. September.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	K. S. K. S.	Per 50 Ko.	K. S. K. S.
Weizen	7-80 8-	Weizenmehl Nr. 6.	26--
Korn (Roggen)	6-80 7-	" " " " Nr. 7.	21--
Frühergerste	7-80 8-	Futtermehl Nr. 8.	13--
Futtergerste	7-50 7-80	Weizenkleie G. F.	10--
Safer	9-50 10-	Roggenmehl I.	26--
Wais	7-30 7-70	" " " " II.	24--
		" " " " III.	20--
Per 100 Ko.		Roggenkleie	12-50
Gries	30--	Gerstenschrot	18--
Weizenmehl Nr. 0.	32-50	Maischrot	19--
" " " " 1.	28--	Heu	9--
" " " " 2.	27--	Schab-Stroh	5--
" " " " 3.	24--	Ritt-Stroh	4--
" " " " 4.	22--	Futter-Stroh	6--
" " " " 5.	27--		

Per 1/2-Mtr.	K. S.	Per Kilo	vord. hint.
Buchenscheiter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-28 1-44
Buchenscheiter II. Kl.	6--	Schweinefleisch	1-44 1-60
Eichenscheiter	6-75	Schweinefleisch	1-76
		Kalbsfleisch	1-76 2--

INSERATE.

Gesetzlich geschützt: Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar, Unkenntnis der Gesetze ist keine Rechtfertigung.



Richter: Sie haben, Angeklagter, fast Ihr ganzes und letztes Geld unnützerweise auf ganz werth- und wirkungslose Mittel verschwendet, obwohl Sie doch, wie fast jedermann wissen mussten, dass nur **Thiery's Balsam** u. **Zentifoliensalbe** allein die zuverlässigsten, wirksamsten und fehlerbaren Heilmittel in allen Fällen sind und dies auch durch tausende Dankschreiben bewiesen ist.

Angeklagter: Leider liess ich mich mehrmals persuadieren und habe zu den erstbesten mir angebotenen werth- und wirkungslosen Mitteln und gefälschten Balsamen gegriffen, was ich nun sehr bedauere.

Richter: Die Unkenntnis ist gesetzmässig keine Entschuldigung oder Rechtfertigung. Warum haben Sie sich nicht die Broschüre mit tausenden Attesten vom Apotheker Thiery in Pregrada kommen lassen, wo doch dieselbe jedermann gratis und franko auf Wunsch zugesendet wird?

Angeklagter: Leider war mir auch dieser Umstand nicht bekannt.

Richter: Unter der Bedingung, dass Sie dies nachholen, sind Sie diesmal der Uebertretung der pflichtgemässen Obsorge für Ihre und Ihrer Angehörigen Gesundheit freigesprochen. Auch sollen Sie weiterhin jeden Bezug und Anwendung von allen anderen werth- und wirkungslosen Surrogaten und Fälskaten unterlassen und sich stets nur an Thiery's Balsam und Zentifoliensalbe als die einzig sicher, zuverlässig und überraschend wirkenden Mittel halten. Die Gesetze der Gesundheit wollen von uns allen billigerweise gehalten werden und eine Missachtung derselben, sei es durch Unkenntnis oder Vernachlässigung, wird sicherlich schwer gestraft, entweder durch Krankheit oder zumindest Schwächung des Organismus und der Konstitution.

Zur Hilfe der leidenden Menschheit und zur Linderung der Schmerzen und Krankheiten dienen Thiery's Balsam und Zentifoliensalbe zuverlässigst und Sie brauchen nicht länger zu leiden, wenn Sie diese dabei sehr billigen Mittel immer im Hause und bei sich haben und fortgesetzt verwenden.

Thiery's Balsam ist ein unvergleichliches Mittel gegen Husten, Katarrhe, Brustleiden, Tuberkulose, Halsentzündungen, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenleiden, Leberentartung, Magenkrämpfe, Kolik, Verdauungsstörungen, besonders Influenza etc. und bringt sichere Hilfe und Erfolg.

Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine einzige grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5. — franko.

Thiery's Zentifoliensalbe ist das Non plus ultra bei allen noch so alten Wunden, Entzündungen, böser Brust, Brustverhärtung, Rotlauf, Geschwüren und Geschwülsten, Abszessen, Verletzungen, Karbunkeln, Neubildungen, Blasen, Wundsein der Kinder etc.

Sie erweicht und zieht jeden in den Körper eingedrungenen Fremdkörper, wie Blei, Glas, Splitter, Sand etc. schmerzlos heraus, verhindert rechtzeitig angewendet, fast immer Blutvergiftung und macht auch schmerzhafteste Operationen unnötig.

Preis 2 Tiegel franko K. 3-60.

Die Broschüre mit tausenden Original-Dankschreiben erhält jedermann auf Wunsch gratis und franko.

Versendung nur gegen Voraus- oder Nachnahme-Anweisung durch **Apotheker des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**. Zu haben bei: J. v. Török und Dr. J. & L. Egger Budapest, L. Vertés, Lugos, und den grösseren Apotheken und Droguerien.



Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erst für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreissig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1-40 und K. 2- — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Vasasch.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Epilepsi.

Wer an Hallucinationen, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber, erhältlich gratis u. franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Liniment. Capsici comp.
Erst für
Anker-Pain-Expeller.

Beim Eintrifft dieser anerkannt vortrefflichen, identischen Einreibung, etc. in allen Krankheiten vorrätig ist, siehe man sich nach der Marke: „Anker“ und der Firma: „Richter“.

SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüssel-Seife)



ist die beste und im Gebrauch billigste!

Die wunderbare, intensive Reinigungskraft und grosse Ausgiebigkeit der Schicht-Seife, ihre Milde und absolute Reinheit beruhen auf der eigenartigen Herstellungsweise und auf der sorgfältigsten Auswahl der zur Herstellung nöthigen Rohstoffe, welche letztere unter besonderer Beachtung ihrer Bestimmung zumeist in den eigenen Werken hergestellt werden.

Millionenfach erprobt und bewährt.

Welches

Surrogat soll ich kaufen?

Die Wahl

fällt Einem schon schwer, — die vielerlei

Angebote machen geradezu wirr!

Was verwenden Sie, Frau Nachbarin? —

Nun, ich blieb' und bleibe immer gerne beim er-

probten, altbewährten & lang-gewohnten

Rechten: Franck: Coffee-Zusatz;

von diesem genügt schon ein halbes

Quantum; er gibt den schönsten,

goldbraunen, klaren Absud, einen kräf-

tigen, würzigen Coffee.

J. V. L.

D. X. 1893. ME. 06. III.

5 K. u. mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.,
BUDAPEST, IV. Havas-utca 3-385.

„Panzer“-Rad,

solide, bestbewährte Touren-Maschine mit Glocke, Acetylenlatrine, Lasche und Werkzeug. Zweijährige Garantie für Rahmen und sämtliche Lagerteile. Preis K. 95. —

Großhandlung
Mittler & Co., Wien, 13.5
Düffelbergstrasse 27.
Reichillustrierte Preisliste gratis und franko.

Seit 32 Jahren Erste Marke
Jahresproduction 82.000 Fahrräder.

Premier

Kataloge gratis und franko.
Premier-Fahrradwerke
Eger, Böhmen.

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.
Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,

Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centralschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp und Naumann.
Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

!!! Herren !!!

wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahler in Nafels (Schweiz) über

Geschlechtskrankheiten und deren Folgen

entstanden durch Zügelstößen etc. sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Broschüre gratis und verschlossen zu erhalten. Gegen Einlieferung von 50 h. in Marken für Rückporto.